

da auch in der von Meginhard fortgesetzten *Translatio S. Alexandri* ein 'hucusque Ruodolfus' sich findet. Denn solche Vermerke werden nicht erst von Abschreibern hinzugefügt, sondern von den Fortsetzern, die hierdurch ihren selbständigen Antheil am Werke von der Arbeit ihrer Vorgänger unterscheiden wollen, während sie den eigenen Namen hinzuzufügen in der Regel nicht für nöthig halten.¹

Dass der Kirschgartener Mönch nicht Einhard's Urschrift, sondern nur die verlorene jüngere Wormser Hs. benutzt und den von mir auf jene zurückgeführten Satz von dem grossen Schneefall des Jahres 838 vielmehr aus den *Flores temporum* des sogenannten Hermannus Ianuensis entlehnt und zu einem falschen Jahre (statt 821, vgl. auch die Reichsannalen) gestellt hat, das hat W. (S. 276. 280) überzeugend nachgewiesen. Meginhard's Zeugnis aber und die in den *Ann. Fuld.* selbst sich bekundenden Beziehungen zu Seligenstadt hat er nicht entkräften können. Nur dass die Seligenstadter Annalen nothwendiger Weise erst nach 829 geschrieben sein müssten, kann und will ich nicht mehr behaupten, weil die darin benutzte Abschrift der Reichsannalen (D) schon vor 828, ja sogar schon vor Abfassung der *Ann. Sithienses*, angefertigt und zu Aachen in Einhard's Besitz aus der Urschrift der Reichsannalen fort und fort ergänzt sein kann. Sie können also und werden vermuthlich schon vor der *Translatio Marcellini et Petri* im Jahre 828 entstanden sein.

1) So schreibt der Fortsetzer Reginos: 'Hucusque Regino. Haec, quae secuntur, nos addidimus'.
